

Klein und sprossend

## *Austrocactus ferrarii* (Cactaceae) – der nördlichste Vertreter der Gattung *Austrocactus*

von Elisabeth Sarnes, Norbert Sarnes & Roberto Kiesling



Abb. 1:  
Wachsen zusammen  
am gleichen  
Fundort –  
*Austrocactus  
ferrarii* (links)  
und *Pyrrhocac-  
tus* sp. (rechts).  
Foto:  
Elisabeth Sarnes

Abb. 2:  
*Austrocactus  
ferrarii* neben  
einem Polster  
von *Maihueni-  
opsis glomerata*.  
Foto:  
Norbert Sarnes

Im Juni 2007 bekamen wir (ES & NS), bei einem Treffen mit den Freunden süd-amerikanischer Opuntien den Hinweis, dass es nördlich der Stadt Mendoza einen *Austrocactus*-Fundort geben sollte. Dieser war vermutlich von den Kakteenfreunden Konrad Müller und Bernd Schneekloth erstmalig entdeckt worden. Da wir uns besonders für diese Gattung interessieren, war unsere Neugierde sofort geweckt, weil alle bis dahin bekannten Fundorte dieser Gattung südlich von Mendoza liegen. Während der nächsten Argentinienreise über den Jahreswechsel 2007/2008 machten wir uns auf die Suche nach dieser Pflanze. Ausgestattet mit der vagen Ortsangabe „nördlich von Mendoza“ und einer Höhenangabe

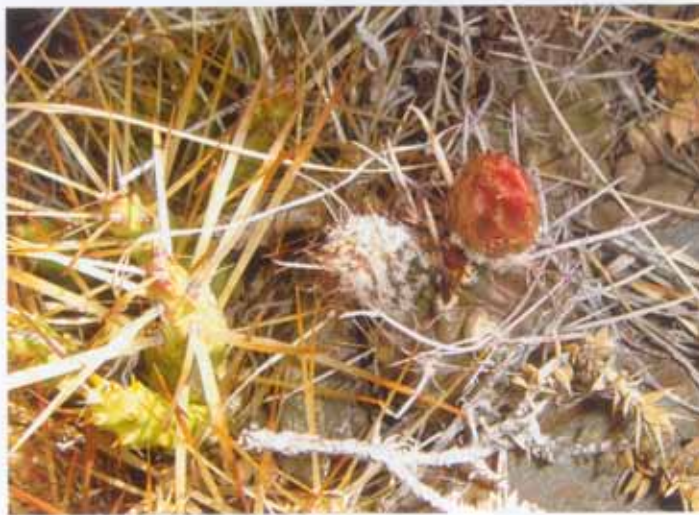


Abb. 3:  
Typische kleine  
Gruppe von  
*Austrocactus  
ferrarii* im  
Schotter.  
Foto:  
Norbert Sarnes



Abb. 4:  
Vollständig  
geöffnete Blüte  
von *Austrocactus  
ferrarii* in Kultur.  
Foto:  
Norbert Sarnes



Abb. 5:  
E. Sarnes und  
R. Kiesling am  
Fundort von  
*Austrocactus  
ferrarii*.  
Foto:  
Norbert Sarnes



von „ca. 2700 Metern“ begaben wir uns in der Sierra del Tontal auf die Suche. Zunächst fanden wir einen kleinen *Pyrrhocactus*. Das weckte Erinnerungen an eine Anmerkung von BACKEBERG (1959: 1557), bei der er die Vermutung äußerte, dass Castellanos und Lelong einen *Pyrrhocactus* aus der Provinz Mendoza mit einem *Austrocactus* verwechselt hätten. Zum Glück entdeckten wir wenig später in unmittelbarer Nachbarschaft ein Pflänzchen, das ohne Zweifel zur Gattung *Austrocactus* gehörte. Es gab ihn also wirklich, den *Austrocactus* im Norden der Provinz Mendoza! Trotz intensiver Suche sahen wir nur wenige Pflanzen und eine einzige Frucht.

Bei der nächsten Argentinienreise zum Jahreswechsel 2009/2010 nahmen wir uns für den Fundort erheblich mehr Zeit und erkundeten intensiv die



Abb. 6: Typusexemplar von *Austrocactus ferrarii*.  
Foto: Elisabeth Sarnes



Abb. 7: Längsschnitt des Sprosses und der Blüte von *Austrocactus ferrarii*. Foto: Elisabeth Sarnes

Umgebung. Wir fanden deutlich mehr Exemplare dieser kleinen Austrokakteen und stellten fest, dass wir beim ersten Besuch nur einen sehr schwer zugänglichen Teil des Verbreitungsareals untersucht hatten.

Bei einem Treffen der Autoren 2010 kam auch dieser nördliche *Austrocactus* zur Sprache. Wir waren uns einig, dass diese Pflanze mit keinem der bisher bekannten Austrokakteen übereinstimmte. Gemeinsam planten wir die nächsten Schritte für eine Erstbeschreibung. Als die in Argentinien kultivierten Beobachtungsexemplare genau am Todestag von Omar Ferrari im Oktober 2010 erstmalig blühten, waren wir sofort der Meinung, dass wir ihn mit diesem *Austrocactus* ehren wollten.



Abb. 8: Geöffnete reife Frucht von *Austrocactus ferrarii*. Foto: Norbert Sarnes



Abb. 9: Typusbeleg des *Austrocactus ferrarii*.  
Foto: Roberto Kiesling

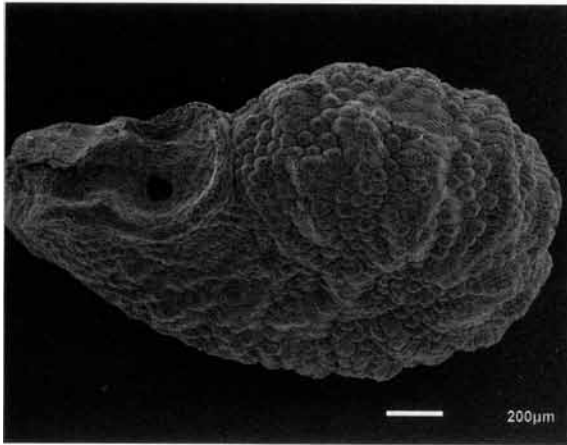


Abb. 10: REM-Aufnahme eines Samenkorns von *Austrocactus ferrarii*. Foto: Roberto Kiesling

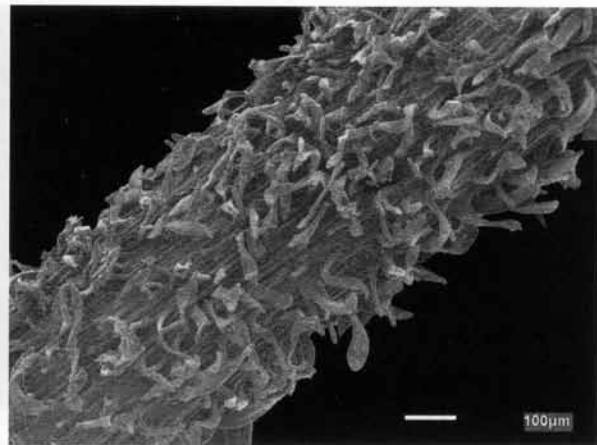


Abb. 11: REM-Aufnahme eines Dorns von *Austrocactus ferrarii*. Foto: Roberto Kiesling

***Austrocactus ferrarii* R. Kiesling,  
E. Sarnes & N. Sarnes, sp. nov.**

**Holotypus:** Argentina, Prov. Mendoza, Dpto. Las Heras, Abra de Santa Clara, 2800–2900 m. s. m., 18.12.2011, R. Kiesling, E. Sarnes & N. Sarnes 10427 (MERL)

**Description:** Plants small, offsetting, stems elongated globular to short cylindrical, c. 25–30 mm in diameter and c. 40 mm high (rarely up to 60 mm), epidermis light olive to brownish green; 9–10 ribs dissolved in tubercles, tubercles c. 5 mm high, 6 mm broad, 10 mm long; areoles oval, 3 mm broad, 5–6 mm long, initially with crème-coloured felt; 6–7 radial spines, 5–10 mm long, needle-like, straight, irregularly radiant, light horn-coloured, partly darker tipped, 1 central spine, 20–25 (–30) mm long (sometimes a second shorter one), mostly strongly hooked, sometimes slightly curved, spreading, pubescent, horn-coloured with dark brown base and darker tip; flowers from areoles near apex, bell-shaped, 30–35 mm across, c. 25 perianth leaves, spatulate, distinctly pointed, brownish red outside, inside pale yellow to pink towards the tip, partly with dark central stripe, stamens in series of two, light yellow, style light yellow to pink, stigma dark purple with c. 10 stigma lobes; ovary ± oval, c. 5 x 6 mm; fruit nearly globular, c. 1 cm in diameter, dark green with bristles and hairs, the remaining flower rest is covered densely by bristles, when ripe opening irregularly from the base; seeds comma-shaped, 2 x 1.5 mm, black brown, matte, testa with irregularly curved nearly 6-sided cells.

**Beschreibung:** Körper klein, sprossend, Triebe gestreckt kugelig bis kurzsäulig, ca. 2,5–3,0 cm Durch-

messer und ca. 4 cm hoch (selten bis 6 cm), Epidermis helloliv bis bräunlich grün; 9–10 Rippen in ca. 5 mm hohe Höcker aufgelöst, Höcker 6 mm breit, 10 mm lang; Areolen oval, 3 mm breit, 5–6 mm lang, anfangs mit cremefarbenem Filz; 6–7 Randdornen, 5–10 mm lang, nadelig, gerade, unregelmäßig strahlend, hellhornfarben, teils dunkler gespitzt, 1 Mitteldorn, 20–25 (–30) mm lang (zuweilen ein zweiter kürzerer), meistens kräftig gehakt, manchmal leicht gebogen, abgespreizt, gefiedert, hornfarben mit dunkelbrauner Basis und dunklerer Spitze; Blüten aus scheidelnahen Areolen, glockig, 30–35 mm Durchmesser, ca. 25 Perianthblätter, spatelig mit deutlicher Spitze, außen bräunlich rot, innen pastellgelb, zur Spitze hin in rosa übergehend, teils mit dunklem Mittelstreif, Staubfäden in zwei Reihen, hellgelb, Griffel hellgelb bis rosa, Narbe tief purpurfarben mit ca. 10 Narbenästen; Fruchtknotenöhle ± oval, ca. 5 x 6 mm; Frucht nahezu kugelig, ca. 1 cm Durchmesser, dunkelgrün, mit Borsten und Haaren besetzt, der anhängende Blütenrest dicht von Borsten umgeben, bei Reife von unten her unregelmäßig aufreißend; Samen kommaförmig, 2,0 x 1,5 mm, schwarzbraun, matt, Testa mit unregelmäßig gewölbten, annähernd sechskantigen Zellen.

**Vorkommen:** Schotterhänge und -flächen auf 2700–2900 m ü. NN, West-Argentinien (Provinz Mendoza, Dpto. Las Heras). Die Art wächst in sehr steinigem Boden zwischen grobem Schotter oder in Felspalten. Die Kakteenbegleitflora besteht aus einem zergigen *Pyrrhocactus* sp. und einer ebenfalls sehr kleinen *Maihueniopsis glomerata*-Form.

**Etymologie:** Die Art wird benannt nach dem argentinischen Kakteenforscher Omar Ferrari (Abb. 16).

**Diskussion**

Die taxonomische Einordnung von Austrokakteen ist recht problematisch, da bisher nur wenige Arten gültig beschrieben sind. Von diesen kommen nur zwei in der Provinz Mendoza vor. Im Folgenden wol-

len wir *Austrocactus ferrarii* sowohl mit diesen beiden als auch mit der Typusart der Gattung, *Austrocactus bertinii*, vergleichen.

Von Letzterem unterscheidet sich *A. ferrarii* am augenfälligsten durch seine Größe



Abb. 12:  
*Austrocactus philippii* bei  
Manzano  
Historico.  
Foto:  
Norbert Sarnes

und Wuchsform. Mit einer durchschnittlichen Höhe von 40 cm sind ausgewachsene Pflanzen von *A. bertinii* etwa zehnmal so groß wie vergleichbare Exemplare von *A. ferrarii* und wachsen als solitär aufrechte Säulen. Dagegen bildet die neue Art kleine Gruppen von nahezu kugeligen, ca. 4 cm

großen Einzelköpfen. Auch Blüten und Früchte von *A. ferrarii* sind kleiner als die von *A. bertinii*. Die vollständig geöffnete Blüte ist glockig und nicht trichterig wie bei *A. bertinii*, und die Früchte sind immer grün, nie schwärzlich bis auberginefarben wie bei *A. bertinii*.

Abb. 13:  
*Austrocactus hibernus* bei  
Las Leñas.  
Foto:  
Elisabeth Sarnes



Abb. 14:  
Blühender  
*Pyrrhocactus* am  
Fundort von  
*Austrocactus*  
*ferrarii*.  
Foto:  
Elisabeth Sarnes



Abb. 15:  
Blühende, klein  
bleibende  
*Maihueniopsis*  
*glomerata* am  
Fundort von  
*A. ferrarii*.  
Foto:  
Elisabeth Sarnes



Am nächsten zu *A. ferrarii* wachsen die Austrokakteen bei Manzano Historico im Dpto. Tunuyan, südwestlich der Stadt Mendoza. Hierbei handelt es sich mit aller Wahrscheinlichkeit um die als *Austrocactus philippii* beschriebenen Kakteen (SARNES & SARNES 2012). Wie *A. bertinii* sprossen auch diese Pflanzen nicht von der Basis und wachsen säulig aufrecht. Sie werden ebenfalls deutlich größer als *A. ferrarii*. Besonders auffällig ist die unterschiedliche Bedornung. Während *A. philippii* mehrere (meist 4) aufwärts gerichtete, in etwa gleich lange Mitteldornen aufweist, gibt es bei der neuen Art in der Regel nur einen einzigen Mitteldorn, der unregelmäßig abgespreizt ist. Der Gesamteindruck der Bedornung von *A. ferrarii* ist am besten mit „struppig“ (ungeordnet) zu beschreiben, im Gegensatz zum eher gleichmäßigen Dornenbild von *A. philippii*. Ein weiterer Unterschied zwischen den beiden Arten ist in der Blüte zu finden, die bei *A. philippii* trichterig und von der Basis bis zum Rand einheitlich pastellgelb gefärbt ist. Die glockigen Blüten



**Abb. 16:**

Omar Ferrari (1936–2010) war ein herausragender argentinischer Kakteensammler und -liebhaber.

Obwohl von Beruf Gärtner, hat er seine Leidenschaft für die Kakteen nie kommerziell genutzt. Sein besonderes Interesse galt den heimischen Kakteen, die er auch auf zahlreichen Reisen untersucht, und um die er sich sehr verdient gemacht hat.

Er war Mitglied mehrerer Fachgesellschaften und Autor zahlreicher Publikationen.

von *A. ferrarii* sind zweifarbig mit gelber Basis und rosafarbenem oberem Drittel. Eine Besonderheit der Blüten von *A. ferrarii* ist auch, dass sie sich nur bei voller Sonne und nur für wenige Stunden öffnen, oftmals auch nur unvollständig. Die Früchte beider Arten sind ähnlich groß und grün.

Die zweite Art in der Provinz Mendoza ist *Austrocactus hibernus*, der bei Las Leñas im Dpto. Malargüe im Süden der Provinz vorkommt. Auch *A. hibernus* bildet Gruppen. Diese sind jedoch lockerer und bestehen aus langen, fingerdicken Trieben. Die Blüte ist trichterig, besitzt im Gegensatz zu den anderen genannten Arten immer einen hellen Griffel und ist in der Regel einfarbig kupferorange. Durch die länglichen, saftigen, olivgrünen Früchte mit glasigem Fruchtfleisch unterscheidet sich diese Art von allen anderen Austrokakteen.

Wie dargelegt, gibt es mehrere Merkmale, die *A. ferrarii* von den anderen Austrokakteen unterscheiden. Außerdem ist *A. ferrarii* bisher die einzige uns bekannte Art, die kleine Gruppen aus gedrunghenen Einzeltrieben bildet. All diese Merkmale konnten wir nicht nur am Fundort beobachten, sondern auch bei aus Samen gezogenen Pflanzen in der Kultur. Selbst gepfropfte, stark getriebene Exemplare veränderten ihre Wuchsform nicht.

Interessant ist auch das isolierte Vorkommen dieser neuen Art. Der Fundort liegt etwa 175 km Luftlinie nördlich von Manzano Historico und ca. 350 km nördlich von Las Leñas. Mit 2700–2900 m ü. NN ist es der höchstgelegene Fundort eines *Austrocactus*.

Wir danken Konrad Müller, Leipzig, für die Angaben zu dem *Austrocactus*-Fund in Mendoza.

### Literatur:

- BACKEBERG, C. (1959): Die Cactaceae. Handbuch der Kakteenkunde 3; Cereoideae (Austroactinae). – G. Fischer, Jena.  
 SARNES, E. & SARNES, N. (2012): Die Gattung *Austrocactus*. – Kakt. and. Sukk. 63: 113–126.

Elisabeth und Norbert Sarnes  
 Viktoriastraße 3  
 52249 Eschweiler  
 Deutschland

Dr. Roberto Kiesling  
 Instituto Argentino de Investigaciones  
 de las Zonas Áridas  
 IADIZA-CONICET  
 CC 507  
 5500 Mendoza  
 Argentinien